

ZIELBILDPROZESS Rahmenplanung im Kölner Westen

Dokumentation zur
Öffentlichkeitsveranstaltung
18.06.2021





Die Oberbürgermeisterin

Dezernat Stadtentwicklung,
Planen, Bauen und Wirtschaft
Stadtplanungsamt
Amt für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung und Redaktion
büro luchterhandt & partner, Hamburg

Titelbild

Bild: Paul Caruso

1 Protokoll der Veranstaltung

SEITEN **4 - 7**

2 Kommentare, Fragen und Antworten

SEITEN **9 - 19**





Foto: büro luchterhandt & partner

1 Protokoll der Veranstaltung

Datum: 18.06.21
Uhrzeit: 17:00 Uhr bis 19:30 Uhr
Ort: Balloni-Hallen, Köln
Format: Öffentliche Informations- und
Diskussionsveranstaltung

17.00 Uhr Begrüßung und Auftakt

Markus Greitemann, Beigeordneter der Stadt Köln für
Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Wirtschaft

Brigitte Scholz, Amtsleitung Amt für Stadtentwicklung
und Statistik

Daniel Luchterhandt, Moderation,
büro luchterhandt & partner

17.20 Uhr Präsentation des Zielbildentwurfs und digitaler Dialog mit der Öffentlichkeit

Jan Benden, MUST Städtebau GmbH

Daniel Luchterhandt, Moderation,
büro luchterhandt & partner

19.15 Uhr Ausblick und Verabschiedung

Brigitte Scholz, Amtsleitung Amt für Stadtentwicklung
und Statistik

Eva Herr, Amtsleitung Stadtplanungsamt

Markus Greitemann, Beigeordneter der Stadt Köln für
Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Wirtschaft

Daniel Luchterhandt, Moderation,
büro luchterhandt & partner

Teil 1: Begrüßung und Einführung

Begrüßung der digital zugeschalteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Herrn Luchterhandt (Moderation) und Einleitung in die Veranstaltung. Herr Greitemann (Beigeordneter der Stadt Köln) begrüßt die Zuschauer der Veranstaltung, erläutert das Ziel der Veranstaltung und führt in die Veranstaltung ein:

- Auf der Meta-Ebene wird der Gesamtbereich für den Kölner Westen diskutiert
- Zielbildprozess dient der Programmierung des Bereiches vom Max Becker-Areal
- 3.000 Beteiligungen sind durch die Online-Beteiligung bereits eingegangen
- Über den Rahmenplanungsbeirat sind Akteure aus dem Kölner Westen kontinuierlich und intensiv in den Prozess eingebunden

Frau Scholz (Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik) geht in ihrer Einführung genauer auf den Zielbildprozess und die Abgrenzung des Rahmenplanungsgebiets ein:

- Zielbildprozess als vorgeschalteter Prozess vor der Fortschreibung der Rahmenplanung und dem städtebaulichen Wettbewerb für das Max Becker-Areal mit Analysen und Workshops
- Erläuterung des Prozessdesigns für den Zielbildprozess und die in dem Prozess beteiligten Akteure (IHK, Rahmenplanungsbeirat, Vertreter des Stadtentwicklungsausschusses)
- Online-Beteiligung durch das Berliner Büro UP Lab im Zeitraum 23. April - 10. Mai 2021 (Partizipation durch Geotargeting und Flyer)
- vier Workshops mit jeweils 25-40 Teilnehmenden
- Rückmeldungen wurden auf der digitalen Pinnwand, dem sogenannten MURAL, festgehalten

Das Podium wird durch folgende Personen besetzt:

Markus Greitemann, Beigeordneter der Stadt Köln für Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Wirtschaft

Volker Spelthann, Bezirksbürgermeister Ehrenfeld

Cornelia Weitekamp, Bezirksbürgermeisterin Lindenthal

Brigitte Scholz, Leiterin Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Eva Herr, Amtsleitung Stadtplanungsamt

Jan Benden, MUST Städtebau GmbH

Julia Lottmann, Vorsitzende Rahmenplanungsbeirat Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld

Sabine Pakulat, Vorsitzende StEA, GRÜNE

Teil 2: Präsentation zum Zielbildentwurf

Herr Benden (MUST Städtebau GmbH) erläutert den Zielbildentwurf einschließlich seiner Herleitung aus der Analyse des Bestands. Dabei werden die Inhalte zu den Themen „Status Quo“, „Wohn- und Arbeitswelten“, „Grünes Netzwerk“ und „Bewegungsraum“ vorgestellt.

Teil 3: Dialog mit der Öffentlichkeit

Im Dialog mit der Öffentlichkeit gehen die Referenten auf Fragen, Anregungen und Kommentare des Publikums ein, geben Antworten und äußern sich zu den Einlassungen aus der Öffentlichkeit. Sämtliche Reaktionen der Referenten sind nachfolgend dokumentiert.

Teil 4: Ausblick

Frau Scholz richtet den Blick auf den weiteren Zielbildprozess, die Fokusräume und die Rahmenplanung. Frau Herr erläutert die anstehenden Schritte des städtebaulichen Wettbewerbsverfahrens zum Max Becker-Areal.

Zum Schluss der Veranstaltung bedankt sich Herr Luchterhandt für die rege Beteiligung während der Veranstaltung. Herr Greitemann bedankt sich ebenfalls für die anregende Diskussion und die Beteiligung während des gesamten Prozesses und beendet die Veranstaltung mit einem Ausblick auf den nächsten Termin zum Max Becker-Areal.





2 Kommentare, Fragen und Antworten

Die nachfolgend dokumentierten Kommentare und Fragen wurden über die Chatfunktion eingebracht und im Nachgang der Veranstaltung thematisch sortiert/gruppert und nummeriert. Diese Sortierung dient der leichteren Auffindbarkeit; sie bildet daher aber nicht mehr die Reihenfolge des Eingangs der Beiträge ab. Die Fragen wurden lediglich redaktionell, falls erforderlich, verändert. Sofern die Verfasser namentlich erwähnt wurden, so sind ihre Namen jeweils aufgeführt.

1. Zielbildprozess Kölner Westen:

1.1 Beteiligung

- 1.1.1 Hallo zusammen, hier geht es um eine Zukunftsplanung. Es wäre wichtig und richtig, Kinder und Jugendliche an der Planung zu beteiligen. Ist so etwas vorgesehen?

(Fr. Scholz) Der Ansatz des digitalen Tools wurde bewusst ausgewählt, um jüngere Menschen im Gebiet zu erreichen. In Zukunft wird weiterhin darauf geachtet, wo Kinder und Jugendliche eingebunden werden können, beispielsweise in einer Visionswerkstatt.

- 1.1.2 Es gab Protest über die Online-Befragung, den 10 Anwohner schriftlich formulierten. Der Protest erreichte das Amt für Stadtentwicklung über Frau Pikto/Stadt Köln sowie über das Amt für Anregungen und Beschwerden. Es wurden verschiedene Kritikpunkte aufgelistet. U.A. ging darum, dass das Amt auf Nachfrage mitgeteilt hatte, dass die Umfrage auch Grundlage für das Areal auf der anderen Seite der Venloer Strasse sein sollte - was in der Befragung aber nicht ausgewiesen war. Um eine schriftliche Stellungnahme wurde gebeten - auf die wir nun schon über einen Monat warten. Bürgerdialog?

(Fr. Scholz) Der eng festgelegte Bereich des Rahmenplans wurde zur Beteiligung im Zielbildprozess ganz bewusst verlassen, um mehr Informationen zur Programmierung erhalten zu können. Dem Hinweis auf die schriftlich formulierten Fragen wird nochmals nachgegangen und die offenen Fragen beantwortet.

- 1.1.3 Die Online-Befragung ist für eine Bürgerbeteiligung nicht ausreichend. Mit diesem Format fühlt man sich unterfordert. Ich würde mir wünschen, wenn es, wie sonst bei einer frühzeitigen Bürgerbeteiligung auch, eine ausführliche und kompetente Stellungnahme zu dem Projekt und zu den bisherigen Planungsergebnissen vorzulegen.

(Fr. Scholz) Bei der Wahl der Öffentlichkeitsbeteiligung ist immer abzuwägen, welche Personengruppen erreicht werden können und welche möglicher Weise nicht. Es wird weiterhin noch genug Möglichkeiten geben, sich öffentlich am Prozess zu beteiligen.

Die Besonderheit dieses Prozesses besteht darin, schon in so einem frühen Stadium während der Programmierung darüber zu reden. Auch für die Stadt Köln ist dies ein Pilotprojekt. Es wird beim städtebaulichen Wettbewerb zum Max Becker-Areal weitere Beteiligungsangebote für die Öffentlichkeit sowie beim Bebauungsplanverfahren im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Öffentlichkeitsbeteiligung geben. Zudem wird bei der weiteren Erarbeitung des Rahmenplans die Öffentlichkeit weiterhin einbezogen.

- 1.1.4 Ja, aber es wurde in der Umfrage kein Unterschied gemacht, ob jemand in der Stadt lebt oder ganz woanders.

Es ging darum, ein Stimmungsbild zu erhalten und das durch die Analyse- und Recherchearbeit sowie durch die Workshops erarbeitete Zielbild zu ergänzen. Um diesem Bild etwas hinzufügen zu können, war es nicht erforder-

lich, in dem Gebiet zu wohnen. Es ging gezielt darum, unterschiedliche Gruppen zu erfassen und nicht nur die dort lebenden Personen. Eine Abfrage zur Herkunft erfolgte dennoch; aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen jedoch nicht alle Informationen öffentlich präsentiert werden.

1.1.5 Wie werden die Freitextantworten in der Online-Befragung veröffentlicht?

(Hr. Benden) Die Freitextantworten wurden durch das Büro „UP Lab“ sortiert und den einzelnen Themenbereichen zugeordnet.

(Fr. Scholz) Im Rahmenplanungsbeirat wird die Auswertung der Beteiligung nochmals besprochen und auch auf die Freitextantworten genauer eingegangen. Im zeitlichen Rahmen dieser Veranstaltung ist eine genauere Darstellung der Freitextantworten leider nicht möglich. Der Ergebnisbericht zur Online-Umfrage wurde inzwischen auf der Website zum Projekt Max Becker-Areal zur Verfügung gestellt.

1.1.6 An dieser Stelle auch mal ein Lob für die bisherige Online-Beteiligung. Ich glaub, die bisherigen Methoden (Online-Befragung, Mural) haben Zielgruppen erreicht, die bei den „klassischen“ Formaten („Turnhallentreffen“) nie dabei gewesen wären. Gerne zukünftig beides!

1.2 Verfahren

1.2.1 Kommt der Zielbildprozess nicht zu spät? Denn Heliosviertel, Grüner Weg, alter Güterbahnhof und weitere Planungen laufen bereits, beziehungsweise sind schon abgeschlossen. Wie groß ist überhaupt noch der Gestaltungsspielraum?

(Hr. Greitemann) Es wurde vor eineinhalb Jahren in der Behörde der Stadt Köln über die „Weststadt“ diskutiert und eine Liste mit allen Projekten erstellt, die dort laufen oder mittlerweile schon abgeschlossen sind. Für einige dieser Projekte wird das Zielbild tatsächlich nicht mehr relevant. Dennoch bedarf es nun einer Programmierung, eines Zielbilds für den Bereich der „Weststadt“, um die zukünftigen Projekte zu leiten.

1.3 Wohnen

1.3.1 Bianca Erdmann: Wie genau definiert das Team „Bezahlbaren Wohnraum“?

(Hr. Greitemann) Wir sagen grundsätzlich immer, preisgedämpfter Wohnraum, bezahlbar ist eine Frage des Portemonnaies. Preisgedämpfter Wohnungsbau wird in einer Spannweite von 9,50 € - 12,00 € pro qm festgelegt, da sind wir aber noch im Prozess. Preisgedämpft ist jedoch das Ziel.

1.3.2 Wie wird sichergestellt, dass das Wohnangebot der Realverteilung der Einkommen in Köln entspricht und sogar bestehende Schiefagen ein Stück weit kompensiert, ohne dass Mietüberlastungen entstehen? Das kooperative Baulandmodell im Ist-Zustand kann das nicht leisten. Und wie wird dann verhindert, dass soziale Notwendigkeiten nicht mit ökologischen konkurrieren? Sascha Gajewski, STADTRAUM 5und4 e.V. (Bezug nehmend auf Diversitätsanforderung)

(Fr. Scholz) Für einen solchen Bezug fehlen bisher die Daten und auch in Zukunft wird es nicht den „Gläsernen Bürger“ geben. Im nächsten Jahr wird jedoch der Zensus durchgeführt, der Corona bedingt verschoben wurde. Daraufgehend können anhand dieser Erhebung Abschätzungen gemacht werden. Zudem gibt es auch andere Möglichkeiten, sich dem anzunähern. Als Stadt stellt sich vielmehr die Frage, in welchen Preissegmenten Wohnflächen entstehen sollen, um ein robustes Angebot zu generieren.

(Fr. Herr) Das preisgedämpfte Wohnen wird über das Kooperative Baulandmodell hinaus in Betracht gezogen. Im Moment haben wir einen einfachen Mechanismus: 30 % der Neubauten in Gebieten, in denen ein Bebauungsplan gilt, müssen gefördert sein. Hier kommen Wohnraumförderrichtlinien des Landes zum Einsatz, also ein ganz klares Regularium, welches bei allen Wohnneubauprojekten angewandt wird.

1.3.3 Der Vergleich zur Südstadt gefällt mir. Man sollte wie damals kleinere Grundstücke von einzelnen Bauherren bebauen lassen. So bekommen wir eine Vielfalt statt monotoner Siedlungen.

1.3.4 Welche Pläne gibt es denn, das neue Ehrenveedel mit dem Plangebiet sinnvoll zu verbinden und eine gemeinsam genutzte Infrastruktur zu schaffen? Vielen Dank.

Die Weststadt ist durch die Barrierewirkung der Bahntrasse in einen nördlichen und einen südlichen Abschnitt unterteilt. Diese Trennung soll zukünftig im Zuge der Transformation so weit wie möglich durch die Schaffung neuer Querungsmöglichkeiten für den Fuß- und Radverkehr (Unterführungen oder Brücken, z.B. zwischen Max Becker-Areal und Ehrenveedel) überwunden werden.

1.3.5 Luisenviertel? Wie kommt der Name zustande?

Das Luisenviertel ist der Name eines Veranstaltungs-, Kultur- und Gewerbestandortes, welcher zum Max Becker-Gelände benachbart ist und in der Ideenphase mit eingebunden werden soll, um bestmögliche Synergien zu entwickeln.

1.3.6 Das ist nicht die Weststadt - sondern Ehrenfeld!!

1.3.7 Herr Greitemann negiert die gewachsene Topografie der Stadt! Falsches Wording in den Köpfen führt zu schiefen Wahrnehmungen!

1.3.8 Wie hoch wird der Stellenwert für z.B. Nullenergie bzw. Plus Energie Gebäude eingeschätzt?

Die energetischen Anforderungen an die Neubauvorhaben im Rahmenplanungsgebiet sind im weiteren Verfahren anhand entsprechender Energiekonzepte zu definieren.

1.4 Denkmalschutz

- 1.4.1 Warum fehlt auf dem Zielbildentwurf der Icon für das historische Erbe/Industriekultur am Standort des Kugelgasbehälters? Der Kugelgasbehälter als identitätsstiftender Pionierbau der Industriekultur muss erhalten und neu interpretiert werden - unabhängig von der denkmalrechtlichen Einstufung durch die Denkmalbehörden!

(Hr. Greitemann) Für den Umgang mit dem Kugelgasbehälter sind zwei Wege zu betrachten: Wenn der Kugelgasbehälter unter Denkmalschutz gestellt wird, ist sein Erhalt gesetzt. Wenn er nicht unter Denkmalschutz gestellt wird, wird er in den Abwägungsprozess der Politik einbezogen. Hierbei reiht sich die identitätsstiftende Funktion zu anderen Belangen wie beispielsweise einem Zugewinn an Fläche für preisgedämpftes Wohnen oder öffentlich geförderter Wohnungsbau. Im Moment muss man abwarten, wie das Denkmalschutzamt das Ganze bewertet.

- 1.4.2 Kulturgut gegen Wohnen auszuspielen ist nicht korrekt!
- 1.4.3 Ich finde es unfair, den Kugelgasbehälter gegen gefördertes Wohnen ausspielen zu wollen. Wenn es nur darum gehen würde, kann die Verwaltung ja gerne 100% gefördertes oder preisgedämpftes Bauen im gesamten Gebiet festlegen.
- 1.4.4 Der Bestand (Betreibersleiter-Villen) ist schon denkmalgeschützt! Das, was Pandion erhalten will, das Uhrenhaus, da hat der Stadtkonservator den Denkmalschutz schon abgelehnt!! Der Vergleich hinkt!
- 1.4.5 „Köln vollbrachte in dieser Beziehung eine Art Pioniertat, indem es den bisher größten Kugelgasbehälter der Welt baute“ (Zitat Kölnische Rundschau vom 13.11.1954).
- 1.4.6 Wo bleibt das „Gedächtnis der Stadt“, wenn wir das in der Vergangenheit Geleistete nicht

im Sinne einer nachhaltigen Baukultur in die Zukunft transferieren können bzw. wollen.

(Hr. Greitemann) Es geht nicht darum, Vergleiche zu ziehen oder Belange gegeneinander auszuspielen. Vielmehr geht es jetzt darum, einen klaren Zielkonflikt aufzuzeigen und diesen auszudiskutieren.

1.5 Arbeitswelten/Gewerbe

- 1.5.1 Die produzierende Industrie ist wesentlicher Bestandteil der Nutzungsmischung im Quartier. Diese Industrie kann auch Anziehungskraft haben für die Zukunfts-Branchen. Das Carlswerk ist ein gutes örtliches Beispiel. Ein wichtiger Bestandteil der Planung muss daher sein, wie man die alte Industrie mit neuen Nutzungen zusammenbringt. Kontrastwirkungen sind sehr gut, müssen aber auch gestalterisch begleitet werden.

(Fr. Scholz) Die Nutzungszuordnungen sind bereits im Zielbild erkennbar. Es sind reine gewerbliche Nutzungen (blaue Bereiche) sowie Mischnutzung vorgesehen. In den weiteren Verfahren muss das weiter ausgestaltet werden. Wichtig ist, dass es Bereiche geben wird, die rein gewerblich bleiben und diese sich in das Gesamtbild des Gebiets einfügen. Dazu kann das Nutzungsprofil für die Gewerbeflächen von der Stadt Köln genauer definiert und die Flächeneffizienz erhöht werden.

- 1.5.2 Frage zur Kultur. Die Ansiedlungen von kulturellen Nutzungen und die Schaffung identitätsstiftender Orte sind maßgebliche Voraussetzungen für ein funktionierendes, urbanes Quartier auf dem Max Becker-Areal. Das künftige Quartier soll sowohl seinen künftigen Bewohner*innen und den dort arbeitenden Menschen ein attraktives Angebot an kulturellen Angeboten bieten als auch kreative Anziehungspunkte für alle Bürger*innen bereitstellen. Dazu sind neben kommerziellen

Angeboten auch kreative („Frei“-) Räume und Experimentierflächen für die freie Szene, Bürgerschaftsinitiativen und Zwischennutzungen zu schaffen. Wo findet sich das im Zielbild wieder?

Erhalt und Schaffung von Räumen für Freiheit, Flexibilität und Kreativität“ ist ein strategisches Ziel, das Teil der Themenkarte Wohn- und Arbeitswelt ist.

1.5.3 Clubkultur kann nicht „angesiedelt“ werden, sondern ist Bestandteil der gewachsenen Ehrenfelder Mischung.

1.5.4 Der Wunsch nach einem Weiterleben des Ehrenfelder Nachtlebens und der Clubkultur scheint groß zu sein. In den letzten Jahren mussten jedoch viele Institutionen wegen baulicher Maßnahmen weichen. Welche Pläne hat die Stadt, um Clubs und Live-Musikstätten in dem Veedel zu fördern und zu erhalten? Welchen Stellenwert nimmt dieser Aspekt in der Entwicklung des Veedels ein?

Hr. Greitemann) Eine sehr gute Frage. Wir befinden uns gerade auf einer übergeordneten „Flughöhe“. Im Zielbild soll geklärt werden, wo welche Nutzungen verortet und zugelassen werden sollen. Wenn die Betrachtung sich auf die Fokusräume konzentriert (bspw. Max Becker-Areal, Luisenviertel), wird genau betrachtet, welche Nutzungen im Detail realisiert werden. Verdrängungsprozesse sollten vermieden werden, dafür ist der Zielbildprozess da.

(Sabine Pakulat) Es ist auch darauf zu achten, welche Nutzungen sich kombinieren lassen. Es gibt Nutzungen, die vertragen sich nicht. Da kommt es immer zu Konflikten. Aber es gibt auch Kombinationen, die voneinander profitieren können, wie beispielsweise Clubs und Gewerbeflächen.

1.5.5 Das hat mir deutlich gemacht, dass man nicht über den Gewerbeverkehr mit LKWs schimpfen darf, wenn man auf der anderen Seite den Plan hat, Gewerbegebiete mit Clubkultur zu kombinieren, um so die Lebensqualität in Ehrenfeld zu halten.

1.5.6 Sehr wichtig, dass Gewerbe erhalten bleibt; Wohnen und Arbeiten müssen zusammen betrachtet werden.

1.5.7 Welche konkreten Möglichkeiten, gibt es, die gewerbliche Entwicklung z. B. hinsichtlich Flächeneffizienz künftig zu steuern?

(Fr. Scholz) Das Zielbild soll als Grundlage dienen, um nachfolgende Strategien zu entwickeln. Hierzu steht dann ein Werkzeugkasten zur Verfügung: die Wirtschaftsförderung, gezielte finanzielle Anreize und planungsrechtliche Themen können hier eine Rolle spielen. Die Umstrukturierung im Bestand ist eine der größten Herausforderungen und die Entwicklung dieses Gebiets könnte als Blaupause für andere Gebiete dienen.

(Hr. Greitemann) Eine Ergänzung zum Gewerbeaspekt: Wir haben die Möglichkeit, mit Hilfe des Zielbildprozesses ganz klare Rahmenvorgaben für weitere Planungen zu geben. Gewerbebetriebe sind mittlerweile so weit, auf mehreren Ebenen produzieren zu können. Diesen Ansatz werden wir ganz deutlich vorantreiben, um den Flächenverbrauch der Gewerbeflächen zu senken.

(Hr. Benden) Das Thema des Stapelns ist auch in der Industrie angekommen. Es gibt gute Beispiele, man muss sich nur trauen, es auch zu tun. Gerade die Weststadt ist ein Raum, der einen „Laborcharakter“ einnehmen kann.

- 1.5.8 Gewerbe stapeln - den Mut hatten die Stadt-
oberen schon 1972 beim Bau der Siemens
Niederlassung in Ehrenfeld!
- 1.5.9 Durchmischung muss ein wesentliches
Planungsziel sein. Das betrifft auch das
Verhältnis neu-alt. Diese bisher schon vorhan-
denen Qualität im Quartier muss nicht nur
ausreichend, sondern sehr gut berücksichtigt
werden.

1.6 Grünflächen

- 1.6.1 Vielleicht wird das nachher erläutert, aber
ich frage sicherheitshalber: spielt in der
Rahmenplanung eine signifikante Rolle, in
der Gesamtplanung für den Kölner Westen
systematisch Grünzüge für die Belüftung
und Kühlung des Bereiches sicherzustellen?
Wie will man den Anforderungen des Klima-
wandels und der steigenden Temperaturen
gerecht werden? Kleine Grünflächen werden
das Problem sicherlich nicht lösen. Oder sind
diese Fragen gegenüber der Wohnraumge-
winnung in den Hintergrund getreten?

(Hr. Dr. Bauer) Dies ist ein ganz wesentliches Thema in der Befragung und der planerischen Diskussion. Nicht nur bezogen auf den Klimawandel, sondern letztlich auch auf den Umwandlungsprozess eines Gewerbe- und Industriegebiets zu einem Wohngebiet. Zum Wohnen gehören auch eindeutig Grünflächen. Um in einem Gebiet, in dem seit über 100 Jahren Industrie stattfindet, Grün zu entwickeln, benötigen wir ein klar formuliertes Ziel für alle Beteiligten. Dieses soll mit dem Zielbild aufgezeigt werden. Es zeigt aber auch, dass es Grenzen gibt. Wir werden hier nicht den großen „Central Park“ realisieren können. Wir müssen die Strukturen nutzen, die da sind. Da spielen die Verkehrsstrassen, die Bahnstrassen eine ganz wesentliche Rolle. Diese Vernetzung ist wichtig, um den Stadtraum belüften zu können.

- 1.6.2 Den Wunsch nach mehr Grünflächen gibt es seit Jahrzehnten für das Planungsgebiet. Es ist äußerst enttäuschend, wie die Stadt Köln damit umgegangen ist. Die Verbindung zwischen Braunsfeld und Ehrenfeld parallel zur Widdersdorfer Straße auf der Linie der Klüttenbahn ist zu wenig verfolgt worden. Es wäre schön, wenn sich das jetzt ändern würde.

(Hr. Dr. Bauer) Der Zielbildprozess ist noch nicht ganz abgeschlossen, jedoch werden Schwerpunktbereiche diskutiert und auch definiert werden. Diese werden gezielt bearbeitet und umgesetzt, sodass dieses Zielbild Realität wird und nicht nur ein planerisches Bild bleibt. Das wird dazu führen, dass die Dinge konsequenter umgesetzt werden, als es vielleicht in der Vergangenheit der Fall war.

- 1.6.3 Bei Verdichtungsprojekten auch für das Arbei-
ten müssen öffentliche Grünflächen geschaf-
fen werden. Hier darf es keine Möglichkeit der
finanziellen Ablöse geben

(Hr. Schäfer) Wir haben hier ein mit Grünflächen unterversorgtes Gebiet. Es gilt, so viel Grünfläche wie möglich zu schaffen, am besten das Maximum in jedem Bauvorhaben. Das kooperative Baulandmodell bietet jedoch auch die Möglichkeit, zu errichtende Grünflächen abzulösen. Mein Wunsch wäre, dass das hier auf dem Max Becker-Areal auf keinen Fall passiert, weil es hier im öffentlichen Raum bisher kein Grün gibt.

(Fr. Scholz) Es gibt Bewegung im Gebiet, und da ist es die Aufgabe der Stadt, im richtigen Moment da zu sein und zu steuern. Das werden wir jetzt auch tun.

- 1.6.4 Gerade für die gewerblichen Flächen bedarf es verbindlicher Vorgaben, die Versiegelung zurücknehmen. Hier befinden sich große Flächen im Bestand. Welche Ideen gibt es, auf die Entsiegelung von Bestandsflächen eingreifen zu können?

(Fr. Scholz) Nach dem Zielbildprozess wird der Rahmenplan in die Überarbeitung gehen. Hier werden die Themen vertieft und Prozesse entwickelt, um die Ziele zu erreichen.

(Fr. Lottmann) Auch der Rahmenplanungsbeirat hat ein großes Interesse daran, solche Teilziele zu betrachten und in der Fortschreibung des Rahmenplans gesamtlich zu denken.

(Hr. Spelthann) Die Ambitionen zur Umsetzung von Gewerbe- und Wohnflächen müssen ebenso in die Schaffung von Grünflächen übertragen werden. Grünflächen sollten Vorleistungen sein und nicht erst anschließend geplant werden. Es bedarf einer Debatte darüber, inwiefern öffentliche Infrastrukturen als Vorbedingung für alles andere entwickelt werden sollten.

(Hr. Greitemann) Auf der aktuellen strategischen Ebene gibt es verschiedene Möglichkeiten: Bei Flächen, die sich beispielsweise durch Transformationsprozesse der Stadt planerisch öffnen, können diese Vorleistungen eingefordert werden. Ein anderes Vorgehen besteht darin, dass die Stadt proaktiv an die nötigen Orte und Verkehrsflächen herantritt und auch liegenschaftliche Themen mit dem Ziel der Vernetzung angegangen werden.

- 1.6.5 Neben der GGS Braunsfeld befindet sich ein Spielplatz (derzeit nur Kiesfläche ohne jegliches Spielgerät). Dieser sollte auch aufgewertet werden.

- 1.6.6 Wie verbindlich sind diese Ansätze und geäußerten Forderungen nach mehr Grün sowohl für die Stadtverwaltung als auch für die ausführenden Bauunternehmen? Wie wird die Realisierung sichergestellt?

- 1.6.7 Die Vernetzung der Grünräume sollte in dem Gebiet höchste Priorität haben, verbunden mit den angedachten Fuß- und Radwegen. Es ist wenig schlüssig, diese im Zielbild angedachten wichtigen Grünräume entlang der Bahntrassen dann auch als Vorhaltefläche für Stadtbahnbetrieb, ÖV-Erschließung, Citylogistik zu nutzen.

- 1.6.8 Danke für diese Mut machenden Ausführungen zum Stadtgrün! Inwiefern sind denn diese Planungen jetzt bereits als Eckpunkte zu sehen? Oder kann die Kölner Verwaltung diese guten Ideen wieder einfach vom Tisch wischen?

Es ist vorgesehen, dass der Stadtentwicklungsausschuss (voraussichtlich in der Sitzung am 09.09.2021) das Zielbild für die Kölner Weststadt zur Kenntnis und als Grundlage für weitere Entwicklungen innerhalb des Betrachtungsraumes beschließt. Die Verwaltung wird damit beauftragt, das Zielbild bei den nächsten Verfahrensschritten, wie der Fortschreibung der Rahmenplanung Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld sowie dem städtebaulichen Wettbewerb Max Becker-Areal als Grundlage zu beachten. Damit ist die Versorgung des Gebietes mit guten, vernetzten Grünflächen Bestandteil der Programmierung des Gebietes.

- 1.6.9 Sehr guter Vorschlag von Frau Pakulat! Urban Sustainable Park mit Wohnen, Bildung und Kultur rund um den Kugelgasbehälter!

1.7 Bewegungsraum/Mobilität

- 1.7.1 Gerade bezüglich der Mobilität muss über das jeweilige Planungsgebiet hinausgedacht werden. Ich hoffe, dass die Zeit der vorhabenbezogenen Bebauungspläne vorbei ist. Das Pandion-Gelände an der Alsdorfer Straße sollte hierzu das letzte und abschreckende Beispiel sein. Für die Projekte sollten echte B-Pläne aufgestellt werden und diese Pläne sollten dann auch die Verkehrsanschlüsse profund darstellen.
- 1.7.2 Hallo. Ich bin leider gerade erst dazugekommen. Wichtig ist mir, dass es eine gute Verbindung zw. dem neuen Max Becker Gelände und dem alten Güterbahnhof gibt. Es kann nicht sein, dass man einmal um den ganzen riesigen Block laufen muss.
- 1.7.3 Herr Benden hat es angedeutet: Die aktuelle Planung der Oskar-Jäger-Straße ist mitnichten eine zukunftsweisende Umverteilung von Verkehrsfläche, sondern ein Erhalt des Status Quo mit marginalen Verbesserungen.

(Hr. Harzendorf) Klar ist eines: Wir werden Mobilität in unterschiedlicher Form haben, und es wird mit den Veränderungen im Planungsbereich des Zielbilds ein erhöhtes Mobilitätsbedürfnis einhergehen. Bisher gilt hier in weiten Teilen das Konzept der Vergangenheit. Eine starke Nutzungsmischung kann bedeuten, dass viele Wege zu Fuß getätigt werden können. Zudem steht mit dem Ziel „Köln mobil 2050“ der Umweltverbund aus Radverkehr, ÖPNV und Fußverkehr an erster Stelle, der Autoverkehr soll eine untergeordnete Rolle spielen. Jedoch wird es durch das Gewerbe und die Industrie auch weiterhin Verkehre geben, die beachtet werden müssen. Wenn man alle Zielebenen übereinanderlegt, werden sicherlich weitere Zielkonflikte auftreten, die wir jetzt noch nicht erkennen, aber die es in naher Zukunft zu lösen gilt.

- 1.7.4 Matthias Dittmann: Stichwort Oskar Jäger Strasse: die Umbauplanung berücksichtigt die Ansätze des Zielbildprozesses nahezu überhaupt nicht: die Themen Flächenverteilung, Grünraumgestaltung sind nur Bäume, Low-Line Kreuzung gibt es nicht - es wäre wünschenswert die aktuelle Planung mit dem Zielbild abzugleichen und MUST in die Straßenraumplanung unbedingt mit einzubinden, damit man das Fenster, was sich jetzt öffnet, auch wirklich nutzt. Vielen Dank.

(Hr. Harzendorf) Zur Beurteilung der genannten Planung muss der Ausgangspunkt mit der bisherigen und noch kommenden Umsetzung abgeglichen werden. Die Gewerbestraße ist in ihrer geringen Ausführung mit einer Spur je Richtung für die Erschließung der gewerblichen Gebiete unerlässlich. Auf den Fahrbahnen sind nun Fahrradstreifen vorgesehen, die Anzahl der Bäume wird deutlich erhöht und auch für den Fußverkehr werden deutlich bessere Bedingungen geschaffen. So ergibt sich ein Bild, dass sich deutlich vom Status Quo weiterentwickelt hat. Und in solch einem Prozess, der in der Öffentlichkeit und der Politik diskutiert wird, bedarf es immer einer Kompromissfindung.

- 1.7.5 Danke für diesen Hinweis bezüglich der O-Jäger-Straße.
- 1.7.6 Ein Mittel könnte sein, max. soviel PKW-Stellplätze zuzulassen, wie die neue Stellplatzsatzung fordert und dazu am besten ein Mobilitätskonzept zu entwickeln. Als Vorgabe für die privaten Entwickler geben.
- 1.7.7 Sonst sind wir irgendwann zwar grün, aber auch verkehrsberuhigt-langweilig, wie Lindenthal

2. Sonstiges

2.1 Max Becker-Areal

- 2.1.1 Ich habe auch Ziele vor Augen als Bürger dieser Stadt! Gutes Ende für wen? Für die Investoren? Schließlich ist nachhaltiges und sinnstiftendes Bauen immer auch ein Aushandlungsprozess und darf keine Frage des Geschmacks Einzelner und schon gar nicht des Scheckbuches omnipotenter Investoren sein.

(Hr. Spelthann) Wir befinden uns am Anfang eines gemeinsamen Aushandlungsprozesses; das Max Becker-Areal gehört dazu. Wir werden dazu nun in eine strukturierte Zieldiskussion einsteigen.

(Fr. Weitekamp) In diesem politischen Prozess werden viele Akteure ausdrücklich in die Bürgerbeteiligung einbezogen, sodass viele Interessen und Gesichtspunkte berücksichtigt werden können.

(Fr. Herr) Der hier eingeschlagene Weg, das Gebiet auf zwei verschiedenen Maßstabsebenen zu entwickeln, ermöglicht es, auf konkreter Ebene übergeordnete Ziele verwirklichen zu können.

(Fr. Scholz) In der Stadtentwicklung gilt die Aufgabe, ein integriertes Bild zu schaffen und Zielkonflikte offenzulegen. Auch wenn hier nicht unbedingt alle Konflikte gelöst werden können, werden die dann gesetzten Rahmenbedingungen die Grundlage für die nächsten Entwicklungsstufen, wie zum Beispiel die Beplanung des Max Becker-Areals, bilden.

(Hr. Greitemann) Der nun anstehende Aushandlungsprozess findet zwischen Stadtgesellschaft, Verwaltung und Investoren sowie Vorhabenträgern statt. Und um ein gutes Stück Köln zu bauen, bedarf es der Mitwirkung dieser Akteursgruppen.

(Hr. Benden) Es ist ein guter Schritt, nun ein Bild erstellt zu haben, das alle Ziele zusammenführt. Und nun gilt es für alle, an einem Strang zu ziehen und auch über neue Lösungen nachzudenken, um diese Ziele zu erreichen.

(Fr. Pakulat) Ein neues Stadtviertel braucht immer ein wenig Zeit, um etwas Patina anzusetzen und im sozialen Sinne interessant zu werden. Es soll das Ziel sein, dass in 50 Jahren mit positiven Gefühlen auf das jetzt entstehende Stück Stadt mit viel mehr Grün, tollem Wohnungsbau und schönen Schulen geblickt werden kann.

(Frau Lottmann) Der Rahmenplanungsbeirat besteht aus einem heterogenen Akteursfeld und hat die Politik in dem gesamten Prozess gut beraten. Dieser Aufgabe wird er auch weiterhin nachgehen, sodass Politik und Verwaltung die Rahmenbedingungen für genau die richtigen Entwicklungen auf den Flächen schaffen werden.

- 2.1.2 Frage zum Kaufpreis des Max-Becker-Areals.
Was hat das Unternehmen Max Becker seinerzeit für das städtische Grundstück bezahlt?
Die Stadt seinerzeit für das städtische?

Kaufpreissummen sind nicht Gegenstand einer öffentlichen Veranstaltung, sie werden auch in den Sitzungen des Rates im nicht-öffentlichen Teil behandelt.

2.2 Verfahrensfortsetzung

2.2.1 FOKUSRÄUME Weitere Entwicklungsgebiete müssen Fokusräume werden. Der RP von 2004 musste 17 Jahre reichen. Der neue RP muss mehr als MBA und Luisenviertel bearbeiten. Die Blöcke zwischen Maarweg und Lichtstraße bzw. Oskar-Jäger-Straße müssen Fokusräume werden, weil bereits viele Eigentümerwechsel stattgefunden haben und aktuell stattfinden. Der RP muss alle Entwicklungsgebiete als Fokusräume ausarbeiten, wenn er städtebauliche Räume zukunftsweisend gestalten will.

Zum Hintergrund: Fokusräume sind Teilräume des Zielbilds, die exemplarisch vertieft werden. Für diesen Zielbildprozess heißt das konkret, dass das Gleisdreieck/low line, das Max Becker-Areal und – als gewerblich genutztes Gebiet – das Dirkes-Gelände mit dem Luisenviertel vertieft dargestellt werden. Beispielhaft werden für diese drei Fokusräume Steckbriefe und Pläne erstellt, die sich aus dem Zielbild ableiten – fortlaufend begutachtet und weiterentwickelt.

Gemeinsam mit dem Rahmenplanungsbeirat werden diese Räume tiefer betrachtet, als es im Rahmen dieser Veranstaltung möglich ist. Die inhaltlichen Aussagen zum Fokusraum haben noch nicht den Konkretisierungsgrad eines städtebaulichen Masterplans.

Zudem werden wir auch den Rahmenplan als Ganzes überarbeiten und in eine neue Fassung mit konkreteren Aussagen bringen. Der Projektstart hierfür ist voraussichtlich das erste Quartal 2022.

2.2.2 Ab wann gilt der neue RP denn dann? Erst ab 2023? Vor allem für die privaten Entwicklungen, die jetzt starten.

(Fr. Scholz) Zunächst wird das Zielbild durch Bezirksvertretung, Rahmenplanungsbeirat und Stadtentwicklungsausschuss beschlossen. Für den Rahmenplan wird daraufhin der zeitliche und inhaltliche Fahrplan angepasst. Ziel ist es, diesen im nächsten Jahr ebenfalls politisch beschlussfertig zu machen.

2.2.3 Ist das mural für alle, die das wünschen, offen?

2.2.4 Das Koop-BLM soll ja geändert werden. Wird das hier vorweg mitgedacht?

Für das Kooperative Baulandmodell ist keine Änderung beabsichtigt. Lediglich die Umsetzungsanweisung, die die Bestimmungen des Koop BLM konkretisiert, soll überarbeitet werden.

2.2.5 Jetzt ist Zeit, da sich gerade sehr viel ändert. Auch wenn die Überarbeitung des RP noch nicht fertig ist.

2.2.6 Helios ist nicht Teil des Rahmenplanungsbereichs

Das Heliosgelände war nicht Bestandteil der Rahmenplanung von 2004. Inwiefern es sinnvoll ist, das Heliosgelände bei der Fortschreibung in die Rahmenplanung mit aufzunehmen, muss geprüft werden.

2.3 Feedback zur Veranstaltung

- 2.3.1 Es ist bedauerlich und auch schon beim ersten Mal kritisiert worden, dass die Teilnehmer*Innen nicht miteinander kommunizieren können. Ich finde das nicht kompatibel mit guten Standards der Bürgerbeteiligung, in einer Präsenzveranstaltung ginge das auch. (Sascha Gajewski, STADTRAUM 5und4 e.V.)

Ziel der Veranstaltung ist es, das Gespräch im Plenum zu führen. Es wurde Wert darauf gelegt alle eintreffenden Fragen und Anmerkungen zusammenzutragen und so viele Fragen wie möglich zu beantworten. Alle Fragen und Anmerkungen werden Teil des Protokolls.

Für das Protokoll

Köln/Hamburg, im September 2021
Daniel Luchterhandt, Marek Nowak
büro luchterhandt & partner, Hamburg



Foto: büro luchterhandt & partner